

Kolumne ESF Wallis trasiemter Teil

Der Luxus, Aircondition, five Star, hipper Coach, mit unserem Fahrer dem René, nehmen uns auf und versprechen eine sorgenfreie Fahrt in die heimatlichen Gefilde. Routiniert und mit geübtem Auge lenkt unser Fahrer das blecherne Ungetüm über die Strasse und über die kurvenreiche Grimselpass Höhe Richtung Meiringen. Doch vor Meiringen, was für ein Spass, wartet noch eine Überraschung auf uns, die Aareschlucht.

Wir werden alle aus dem Car gejagt auf, dass wir zu Fuss aus eigener Kraft die Aareschlucht queren. Mein Verdacht ist, dass Markus Treibstoff des allzu durstigen Untersatzes sparen will und uns den Fussmarsch als Abenteuer verkauft. Nun denn machen wir gute Miene zum üblen Spiel und wandern los, immer auf der Hut vor den dort hausenden Drachen und Wichtelmännern und Frauen, mir ging die Figur die im Wallis hinter dem Warnerpult kauerte nicht mehr aus dem Kopf und ich befürchtete das sie und ihre Genossen uns vielleicht bis in diese dunkle und unwirkliche Schlucht folget, um zu verhindern, dass wir miteinander reden oder so ähnlich.

Doch inmitten von dem, ich muss es zugeben, spektakulären Naturschauspiel von Licht, Schatten und Wasser, sind alle Sorgen und aller Kummer ob der Welten Last verfliegen und wir geben uns ganz dem Spiel der Elemente hin.

Kaum auf den Geschmack gekommen ist es auch schon am Schluss, ganz ohne Drachen oder Wichtel, dafür mit einem gesunden Hüngrchen.

Am Ende der Schlucht befindet sich auch eine hübsch anzuschauende, einladende Gaststätte in der wir, wie von Markus versprochen, unseren Hunger und Durst stillen können. Als wir, bereit die Bestellungen den holden Maiden entgegen zu schmettern, auf den noblen Sitzgelegenheiten uns niederliessen, schmetterten die eben erwähnten Maiden uns zuvor kommend „wir schliessen jetzt denn“.....

Kein Festschmaus, kein Stück Kraft verleihendes Fleisch, nicht einmal ein Stücklein Speck oder Schinken sollen unsere ausgemergelten im Wamst lose baumelnden Mägen füllen, auch kein Tropfen Wein, Bier oder zur Not Wasser, soll unsere ausgedörrten Kehlen netzen. Nichts, niente, nada! Einige trugen sich mit dem Gedanken sich in die Fluten der Aare zu stürzen, andere wollten, in ihrem vor Hunger fieberigen Wahn, den Präsidenten auf dem Grill bis zur Genussreife rösten.

Da hatten die guten Seelen mit den Servierschürzen ein Einsehen und brachten jedem, zur Linderung der grössten Not, ein Getränk. Derart halbwegs zufrieden gestellt, ging die Fahrt weiter, Richtung Heimat wo Milch und Honig fliesst, wo einem die Kottelets und Poulets in den Mund fliegen.

Auf dem Weg die Brünig Passhöhe hinauf hatte Markus dann doch ein Einsehen und hiess den Kutscher, die Fahrt für einen Imbiss zu unterbrechen. An einer Schenke angelangt eilte er zur Wirtin und befahl ihr Essen für 20 hungrige und durstige Mäuler auf zu tragen, die Wirtin sputete sich und begab sich hurtig in die Küche um den Koch und seine Gesellen aufzuwecken und anzutreiben.

Markus indes überbrachte uns die freudige Nachricht. Aber oha da macht er ein Gesicht als der einheitliche Tenor im Car so tönte, „ach nein, jetzt fahren wir doch Nachhause, jetzt nicht nochmals halten“.

„Hopp René, gib den Pferden die Sporen“ die Köpfe eingezogen preschten wir davon, im Rückspiegel konnten wir nur noch die Wirtin und ihre Mannschaft uns verfluchend, Messer und Beile nach uns werfend, die Fäuste drohend in die Höhe haltend aus dem Rasthaus hinter uns her hechten, sehen.

Der gute René darf, so vermute ich, wahrscheinlich den Rest seines Lebens nicht mehr ohne um sein Leben zu bangen, mit diesem Car ins Berner Oberland. Die haben bestimmt die Nummer notiert und mittels Jodler Nachrichten in der Region verkündet.

Nach diesen Aufregungen um die Nerven zu schonen, versetzten sich einige für den Rest in Tiefschlaf, und wirklich, alles verlief ruhig, zuhause angekommen, waren wir einfach nur froh, das alles überlebt zu haben.

Aber alle sind sich einig das nächste Mal sind wir alle wieder dabei, das ist sicher.